

Buchvernissage in der Stadtgalerie

Chur. – In der Stadtgalerie beim Rathaus Chur wird morgen Freitag, 11. Februar, um 19 Uhr das Buch «Cairo – Lucerna – Coira» vorgestellt. Das Werk beinhaltet laut einer Mitteilung einen visuellen Briefwechsel zwischen Jacinta Candinas und Manuel Vazquez sowie Texte von Andri Perl. Die entstandenen Bildpaare und Texte werden in der Stadtgalerie bis zum 19. März ausgestellt. An der Vernissage liest Perl seine Texte, begleitet wird er dabei vom Kontrabassisten Luca Sisera mit eigens dafür erarbeiteten Kompositionen. (so)

La Vouta zeigt «Das Muschelessen»

Lavin. – Im Kulturzentrum La Vouta in Lavin wird morgen Freitag, 11. Februar, um 20.30 Uhr das Theaterstück «Das Muschelessen» aufgeführt. Die Schauspielerinnen und Sängerinnen Serena Wey hat für «Das Muschelessen» Birgit Vanderbekes gleichnamigen Text szenisch umgesetzt. Das Stück handelt von einer Mutter und den beiden Kindern, die auf den Vater warten. Aus der Ratlosigkeit heraus entstehen Gespräche, in welchen der Abgrund von Abhängigkeiten, von Druck und Gewalt hinter der Familienidylle aufgedeckt werden. Eintrittskarten können unter der Telefonnummer 081 866 37 84 reserviert werden. (so)

Musica da Domat lädt zu Konzerten

Domat/Ems. – In der Mehrzweckhalle in Domat/Ems spielt die Musica da Domat morgen Freitag, 11. Februar, und am Samstag, 12. Februar, um jeweils 20.15 Uhr ihre Jahreskonzerte. Vorgetragen werden unter anderem das Werk «Jubilée Overture» von Philip Sparke, «Chariots of Fire» von Vangelis und Filmmusik. Laut einer Mitteilung werden auch traditionelle Brass-Band-Werke zu hören sein. (so)

Churer Stadtrat spricht Theatergelder

Die Stadt Chur hat die Höhe der Beiträge an professionelle Theaterproduktionen bekannt gegeben. Insgesamt werden 130 000 Franken gesprochen.

Chur. – Die freie professionelle Theaterszene in Chur weiss seit gestern, woran sie ist. In einer kurzen Mitteilung der Churer Stadtkanzlei gab der Stadtrat bekannt, wie die vom Gemeinderat festgelegte Gesamtsumme von 130 000 Franken im Einzelnen verteilt werden soll:

- Regisseur Manfred Ferrari erhält für seine Projekte einen Beitrag in Höhe von 35 000 Franken.
- Mit 28 000 Franken darf Regisseur Achim Lenz rechnen.
- Die Künstlergruppe In Situ – deren Produktion «Die Nacht kurz vor den Wäldern» derzeit in den Räumen der früheren Churer Brockenstube Grieschun zu sehen ist – erhält im 25. Jahr ihres Bestehens 25 000 Franken.
- Die Churer Freilichtspiele Frech erhalten ebenfalls 25 000 Franken.
- Die Produktionen von Mathias Balzer werden mit 13 000 Franken bedacht.
- Gian Rupp erhält 7000 Franken.
- Selina Gassers Theaterprojekt wird mit 5000 Franken gefördert.

Zudem wird für die nächste Produktion des Vereins «Chur tanzt» eine Defizitgarantie in Höhe von 9000 Franken gesprochen. (so)

Als Dürrenmatt für einmal die Schweiz untergehen liess

Im Rahmen der «Literarischen Visiten» hatten das Theater Chur und das Kantonsspital Graubünden für den Dienstag zu einem Dürrenmatt-Abend geladen. Vorleser Andrea Zogg empfing seine Gäste dabei tief unter der Erde.

Von Franco Brunner

Chur. – Der Gang hin zu einer Lesung ist üblicherweise nichts Aufregendes oder anders ausgedrückt: mit keiner Silbe erwähnenswert. Man tritt irgendwo hinter einer Türe in einen Raum, einen Saal oder, wenns hoch kommt, in ein mehr oder weniger stillvoll eingerichtetes Foyer – und damit hat es sich auch schon. Nicht so aber am Dienstagabend. Das Theater Chur und das Kantonsspital Graubünden hatten im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungsreihe «Literarische Visiten» zu einer etwas anderen Lesung geladen.

Die Gäste wurden an der Kasse abgeholt, und dann ging es erstmal abwärts, hinunter in die Katakomben des Spitals. Die verdutzten Besucher schlängelten sich mehr oder weniger orientierungslos durch die labyrinthähnlichen Gänge, bis nach ein paar Abzweigungen nach rechts und ein paar Kurven nach links der Mann des Abends lächelnd auf sie wartete: Andrea Zogg. Der Churer Schauspieler («Sennentuntschi») begrüßte die Anwesenden, setzte sich alsbald an einen von nur einer Leselampe erhellt Holzstisch und begann aus Friedrich Dürrenmatts (1921–1990) Altersprojekt «Stoffe» zu lesen.

Faszinierend unwirklich

Das Gefühl dieser faszinierend verführerischen Unwirklichkeit, das sich bei den Besuchern schon auf dem Weg zur Lesung eingenistet hatte, war an diesem Abend Programm. Sowohl der eigentliche Schauplatz (eine geschützte Operationsstelle, also ein unterirdisches Notfallspital für einen eventuellen militärischen Ernstfall) mit seinem Bunker-Charme und den



Geschützte Operationsstelle: Schauspieler Andrea Zogg liest in den Katakomben des Kantonsspitals Graubünden in Chur aus den späten Erzählungen von Friedrich Dürrenmatt.

Bild Daniel Rohner

überall im Raum verstreuten, von Schutzfolien überzogenen Notfallbetten als auch die dürrennmattschen Geschichten, die Zogg vortrug, wirkten auf einen spannende Art und Weise surreal.

Erzählung vom Dritten Weltkrieg

Zogg las an diesem Abend aus Dürrenmatts Altersprojekt «Stoffe» nicht nur Auszüge der Zukunftserzählung «Der Winterkrieg in Tibet», sondern auch Passagen, in denen der Autor sich und sein Schaffen reflektiert und in Erinnerungen schwelgt. So verrät Dürrenmatt zum Beispiel, dass er ein miserabler Schüler gewesen sei, der von seinen Eltern in eine Privatschule – also in ein «Sammelbecken für an Gymnasien gescheiterte Existenzen» – geschickt wurde. Der Schriftsteller erklärt in seinen Ausführungen aber auch, wie die «Winterkrieg»-Erzählung entstanden ist. Eine Erzählung

über einen Söldner, der in der Zeit nach dem Dritten Weltkrieg jahrzehntelang in einem Stollenlabyrinth mitten im tibetischen Hochgebirge gegen einen (wahrscheinlich imaginären) Feind kämpft. Er wolle mit dieser Erzählung der Welt seine eigenen Welten entgegensetzen, lässt sich der Autor zum Beispiel zitieren.

Zogg entschied sich derweil eine Szene vorzutragen, in welcher der Söldner chronisch heimwehkrank den Untergang seiner Heimat rekapituliert – den Untergang der Schweiz. Bomben, mordende Soldaten und ein Gefühl, «als ob sich das Volk selbst begraben würde» prägen seine Erinnerungen. Und doch ist zwischen den Zeilen auch die leise Hoffnung auszumachen, eines Tages zu Hause wieder so etwas wie Leben anzutreffen. Das Ganze: ein besonders starker Ausschnitt aus Dürrenmatts Werk, der in den Spital-Katakomben zusätzlich an

Wirkung gewann. «Dürrenmatt ist seit Jahren eine grosse Liebe von mir», hatte Zogg zu Beginn der Lesung gesagt. Eine Liebe, die mit ihm allem Anschein nach noch so manch anderer teilt. Die Organisatoren wurden vom Zuschaueraufmarsch jedenfalls regelrecht überrumpelt und mussten auf die Schnelle noch zusätzliche Sitzgelegenheiten organisieren.

Wohl bekomms

Ob dieses fröhliche Sesselrücken in erster Linie tatsächlich der Liebe zu Dürrenmatt und seinem literarischen Werk oder vielleicht nicht doch eher – ganz profan – dem Schauspieler Zogg und seiner Ausstrahlungs- respektive Anziehungskraft zu verdanken war, sei einmal dahingestellt. So oder so: Diese «Literarische Visite» dürfte den Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben – in gesunder natürlich.

Der Solistennachwuchs gibt sich die Ehre

Das «Grand Resort Bad Ragaz» ist Schauplatz des neuen Klassikfestivals «Next Generation». Ab kommenden Sonntag sind in neun Konzerten 22 junge Musikerinnen und Musiker aus 14 Ländern zu erleben.

Bad Ragaz. – Von den jungen Solistinnen und Solisten im Alter von neun bis 25 Jahren, die ab kommenden Sonntag in Bad Ragaz auftreten werden, wird man noch viel hören. Darüber herrscht zumindest bei den Veranstalter des «1. Classic Festival Bad Ragaz» kein Zweifel. «Next Generation» lautet denn auch der Name des neuen Festivals. Es versammelt 22 Preisträgerinnen und Preisträger von internationalen Musikwettbewerben mit klingenden Namen – darunter der Eurovision-Wettbewerb, die Lutoslawski- und Brahms-Cellowettbewerbe, die Oistrach- und Spohr-Violinwettbewerbe, die Horowitz-, Smetana-, Czerny- und Chopin-Klavierwettbewerbe sowie der Tarrega- und Segovia-Gitarrenwettbewerb.

Zur Festivaleröffnung am Sonntag, 13. Februar, um 17 Uhr stehen zwei Klassiker der Konzertliteratur auf dem Programm: das Flötenkonzert «Il Gardellino» von Antonio Vivaldi und das Cellokonzert C-Dur von Joseph



Stars von morgen? Pianist Roman Lopatytsky und Geigerin Noa Wildschut stellen sich am «1. Classic Festival Bad Ragaz» als die «Next Generation» vor.



Haydn. Als Solisten sind die slowenische Querflötistin Eva-Nina Kozmus (Jahrgang 1994) zu hören sowie der slowenisch-kroatische Cellist Luka Sulic (Jahrgang 1987). Kozmus gewann im vergangenen Jahr den Eurovision-Wettbewerb in Wien, Sulic den Lutoslawski-Cellowettbewerb in Warschau. Die beiden werden begleitet vom Ensemble Zagreber Solisten.

Begegnungen in kleinem Rahmen

Die Idee des Festivals ist es, das Publikum in einem intimen Rahmen aussergewöhnliche Konzerte der «jungen Nachwuchselite» erleben zu lassen,

wie die Veranstalter vorab mitteilen. Zudem könnten die Zuhörer in einen Dialog mit den Musikerinnen und Musikern treten. «So kann ein persönliches und weiterführendes Interesse am Werdegang und der Entwicklung eines jungen Künstlers entstehen.» Die jüngste dieser Künstlerinnen ist erst neun Jahre alt. Sie heisst Noa Wildschut, kommt aus den Niederlanden und gilt, wie das Festival weiter mitteilt, schon jetzt als «Wundergeigerin».

Auftreten werden die möglichen Klassik-Stars von morgen mit einem jeweils halbstündigen Programm –

und zwar in den «wunderschönen Räumlichkeiten des «Grand Resort Bad Ragaz»: dem Kursaal und dem hoteleigenen Musiksalon. (cm)

Von der Matinee bis zur Serenade

Das «1. Classic Festival Bad Ragaz» startet am kommenden Sonntag. Bis zum Donnerstag nächster Woche bietet es neun Konzerte in fünf Tagen. Das Programm im «Grand Resort» auf einen Blick:

- Sonntag, 13. Februar, 17 Uhr: Eröffnung (Kursaal);
- Montag, 14. Februar, 11 Uhr: Matinee (Musiksalon), 20.30 Uhr: Serenade (Musiksalon);
- Dienstag, 15. Februar, 11 Uhr: Matinee (Musiksalon), 17 Uhr: Nachmittagskonzert (Musiksalon);
- Mittwoch, 16. Februar, 17 Uhr: Nachmittagskonzert (Musiksalon), 20.30 Uhr: Serenade (Musiksalon);
- Donnerstag, 17. Februar, 11 Uhr: Matinee (Musiksalon), 17 Uhr: Abschlusskonzert (Musiksalon). (so)

Billette unter www.ticketcorner.ch oder unter Tel. 081 303 20 04.